Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 46 (1996)

Heft: 1: Öffentlichkeit = L'espace public

Buchbesprechung: Die Schweiz als Bühne. Staatsbesuche und politische Kultur 1848-1990 [Daniela Rosmus]

Autor: Wipf, Matthias

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Messerlis alles in allem gelungene und lesenswerte Studie, die überarbeitete Fassung einer bei Prof. Beatrix Mesmer entstandenen Dissertation, kommt, das sei zum Schluss betont, zur rechten Zeit, rückt doch das Thema auch in anderen Disziplinen wie der Betriebspsychologie, der Physik oder der Philosophie gegenwärtig ins Zentrum der Aufmerksamkeit. *Christoph Maria Merki, Bern*

Daniela Rosmus: **Die Schweiz als Bühne. Staatsbesuche und politische Kultur 1848–1990.** (Diss.) Zürich, Chronos-Verlag 1994. 238 S., 15 Abb.

Die anzuzeigende Arbeit hat sich vorgenommen, einen Blick hinter die Kulissen der schweizerischen Staatsbühne zu tun, eine umfassende Untersuchung von Entwicklung und Funktion des staatlichen Zeremoniells der Eidgenossenschaft vorzunehmen. Daniela Rosmus ist es dabei gelungen – anhand des Studiums von Akten des EDA (früher: EPD), unter Zuhilfenahme persönlicher Dokumente (Aufzeichnungen Bundesrat Max Petitpierres), von Zeitungsartikeln und von einschlägiger Literatur –, eine Genese des schweizerischen Staatsbesuches herauszuarbeiten, die in ihrer vorliegenden Ausprägung eine bisher einzigartige Betrachtung darstellt.

Daniela Rosmus berücksichtigt in ihrer Doktorarbeit sowohl die interessante historische Entwicklung (Einflüsse durch byzantinisches Kaiserzeremoniell, päpstliches Hofleben in Rom und spanisch-burgundisches Hofzeremoniell) als auch die spezifisch schweizerischen Rahmenbedingungen und die organisatorischen Komponenten eines Staatsbesuches, den sie als wichtige symbolische Darstellung von Herrschaft auffasst. Sie ermöglicht dem Leser die Betrachtung der Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln (in- und ausländische Presse, breites Publikum, Eigenbetrachtung von Gästen und Gastgebern) und spickt ihre Abhandlung mit witzigen Details und Anekdoten. Akribisch genau hat die Autorin Presseberichte (schön ausgewogen, auch Einbezug kleinerer Publikationen) und ans Bundeshaus adressierte Reaktionen aus der Bevölkerung durchforstet. Schade ist in diesem Zusammenhang, dass die Arbeit oft doppelspurig verläuft (Wiederholungen; Arbeit könnte stark komprimiert werden) und die gezogenen Schlussfolgerungen da und dort ein wenig vorschnell und nur ungenügend abgestützt erscheinen. Auf Gespräche mit (Ex-)Bundesräten und anderen Kennern der Materie, die wohl manchenorts eine gute Ergänzung zum Aktenstudium hätten bieten können, wurde sogar gänzlich verzichtet.

Bis anhin wurde das vorliegende Thema in der Forschung noch kaum berücksichtigt. Daniela Rosmus versucht herauszufinden, wieso dem so ist, und berücksichtigt auch im weiteren Verlauf ihrer Arbeit wiederholt Charakterzüge des Schweizervolkes zur Erklärung und Interpretation ihrer Forschungsergebnisse. Als die vier wichtigsten Funktionen des Staatszeremoniells bezeichnet die Verfasserin die Förderung von Integration, die Darstellung grundlegender staatlicher Ordnungsstrukturen, die Sichtbarmachung integrationsfördernder Faktoren (z.B. Staatssymbole, Repräsentanten) sowie das Hervorrufen von Emotionen. Immer wieder kommt Rosmus im Verlaufe ihrer Arbeit auf diese vier Hauptfunktionen zurück und untermauert sie mit weiteren Beispielen. Nüchternheit, demokratischer Pragmatismus, Egalitätsprinzip, die Abneigung gegen Prunk und Pomp, dafür aber eine Vorliebe für Schlichtheit und Sparsamkeit sowie die schier unüberwindbare Distanz zu jeglichen Ausdrucksformen monarchistischer Herkunft – dies alles sind laut Rosmus Grundwerte, die zum staatlichen Leben der Schweiz

gehören. Erst 1990 wurde das Besuchszeremoniell der Eidgenossenschaft protokollarisch festgehalten – zuvor waren Staatsbesuche in der Schweiz oft Ad-hoc-Inspirationen und Varianten der beobachteten Empfänge andernorts; Präzedenzfälle helvetischen Zuschnitts gab es ja keine. 36 Staatsbesuche hat die Schweiz bis ins Jahr 1990 erlebt, wobei deren 14 aus den direkten Nachbarländern Frankreich, Italien, Österreich, Liechtenstein und Deutschland stammen. Wiederholt thematisiert Daniela Rosmus auch den stetig zunehmenden Einfluss der Medien auf die Politikvermittlung, der in seiner extremen Ausprägung gar zur «mediengerechten» Präsentation politischer Ereignisse führen kann.

Trotz gutem Aufbau und klar ersichtlichem «roten Faden» sind die Gedankengänge der Autorin mit raschen Wechseln zwischen Detailpflege und Totalbetrachtungen oft verwirrend, die daraus resultierenden Schlussfolgerungen unbefriedigend. Zudem hat sie sich oft auf einseitige, zweckgebundene Aussagen des Bundesrates (Protokolle des EDA) zu stützen. Bestechend dafür die Darstellung unter II.2. «Praxis des Bundesrates und Traditionen» (S. 47–66). Auch die Schilderung eines beispielhaften Staatsbesuchs des dänischen Königspaars 1965, der Hinweis auf Extrawünsche der Gäste und verschiedener Schweizer Firmen oder Einzelpersonen und die wiederholten Andeutungen historischer Entsprechungen aktueller Phänomene, die oft «zeitlos» zu sein scheinen, machen das Werk zu einer empfehlenswerten Lektüre. Daniela Rosmus begibt sich in forscherisches Neuland und vermag einige äusserst interessante Aspekte der schweizerischen Politik zu beleuchten und erfolgreich herauszuschälen.

Matthias Wipf, Bern/Schaffhausen

Walter Wolf: **Walther Bringolf. Eine Biographie. Sozialist, Patriot, Patriarch. Mit einem Vorwort von Helmut Hubacher.** Schaffhausen, Verlag am Platz, 1995. 448 S.

Für schweizerische Verhältnisse war der langjährige Schaffhauser Stadtpräsident Walther Bringolf (1895–1981) eine Ausnahmeerscheinung. Darin sind sich Gesinnungsfreunde und Gegner seltsam eins. Diese Einschätzung hängt nur zu einem geringen Teil mit Bringolfs überlanger Präsenz auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene zusammen. Bekanntlich gehörte er allein dem Nationalrat 46 lange Jahre an, während er das Amt des Schaffhauser Stadtpräsidenten volle 36 Jahre ausübte. Sie verdankt sich vor allem der Tatsache, dass Bringolf das pure Gegenteil eines Hinterbänklers war. Kompetent, rednerisch begabt und von charismatischer Ausstrahlung, aber auch keinen Widerspruch duldend und zu einsamen Entscheiden neigend war dieser «Grossmeister der Politik» (Oscar Reck) ein erfolgreicher Machertyp und zumindest seit Mitte der dreissiger Jahre als mutiger Anwalt der demokratischen Staatsordnung auch ein wichtiger Meinungsmacher im Land. Die Länge und erstaunliche Vielfalt seines Engagements, aber auch die Brüche in seiner Laufbahn und die nicht von Widersprüchen freie Persönlichkeit stellen für jeden Biographen eine grosse Herausforderung dar.

Walter Wolfs Annäherung an die streitbare und nicht minder umstrittene Figur des Schaffhauser Linkspolitikers erfolgt in der Form der klassischen Biographie. Im Zentrum steht die Lebensgeschichte eines grossen Mannes, die auf breiter Quellengrundlage in stark individualisierender Weise nacherzählt wird. Darin liegen gleichzeitig die Stärke und die Schwäche des Buches. In der flüssig zu lesenden, reich mit Anekdoten und zahlreichen Erinnerungen von Zeitgenossen gespickten Darstellung werden eine Überfülle von biographischen Fakten auf-